



Spielfreudiges Trio Christian Heinzlreiter (Leim), Lukas Auberger (Zwirm) und Sigi Gstöttenmayr (Knierelm) Foto: Prieschi

## Ob die Welt noch lange steht, wenn es so weitergeht?

„Lumpazi“ nach Johann Nestroy ist noch bis 15. Juli bei den Aistfestspielen in der Bruckmühle Pregarten zu erleben

Von Karin Schütze

Die Koalition, Amerikas neuer Präsident, Russland und Rakentests in Korea – man kann es Knierelm nicht ganz verdenken, wenn er inbrünstig singt: „D' Welt steht auf' kein' Fall mehr lang.“ Möge sie noch bis zum Ende der zweiten Aistfestspiele stehen: „Lumpazi“ nach Johann Nestroy erlebte am Freitag eine gelungene Premiere auf der idyllischen Naturbühne.

Kann Reichtum den Menschen bessern? Glücksfee Fortuna wettet mit Lumpazi, drei seiner Taugenichtse durch Vermögen zu bekehren. Ob das Experiment gelingt, sei an dieser Stelle nicht veraten. Gelingen ist allemal jenes in der Regie von Georg Mitterdrein, der auch andere Texte Nestroys in seine unzensurierte Version einfließen lässt: Der Bruckmühlen-Hausherr hat dreißig spielfreudige Darsteller mehrerer Amateurtheatergruppen, unter ihnen auch neun Flüchtlinge, in einem integrativen Theater-

Großprojekt vereint. Ob der Chor auch deshalb die brüderliche Ode an die Freude anstimmt? Feine Live-Musik ist Reinhard Prinz am Keyboard und Flötist Robert Brandstötter zu verdanken, das Rauschen der wildromantischen Aist im Hintergrund und manchmal dem Zug, dem dann alle auf der Bühne winken. Einzig an der Tontechnik ließe sich noch etwas feilen. Die Darsteller, liebevoll eingekleidet von Ulrike Starzer,

strotzen vor Spielfreude: Sigi Gstöttenmayr ist sein nimmernüchterner Knierelm auf den Leib geschneidert, Lukas Auberger ist als lustern-lebensfroher „Zwirm“ – gottlob – nicht den LinzerInnen zugetan. Die Zeichen stehen schlecht für Annemarie Lettmayr als elegante Fortuna, und gut für „Lumpazi“ Manfred Wolf mit sie-gessicherer Lässigkeit.

### Langer Beifall

Wären da nicht Liebesgöttin Amorosa (Herta Hemmelmayr) und der verliebte Leim. Christian Heinzlreiter nutzt seine Chance: Irgendwann landet seine zarte Peppi (Susanna Wurm) – Spielball zwischen Brautvater und Bräutigam – in den rechten Armen.

Slapstickelagen bieten auch die gestrenge Dolmetscherin Andrea Pachner und ihr einmaliger Hahnenschrei. Günter Giselher Krenner sind die originellen Couplets zu verdanken. Dass sich der Wettergott gnädig zeigte, haben sich alle auf wie hinter der Bühne redlich verdient.

### ■ INFOS UND KARTEN

■ **Ort:** Pregarten, Bahnhofstraße 12, Naturbühne des Aistgeländes der Bruckmühle Pregarten, bei Regen im Findling (großer Saal)

■ **Termine:** 30. Juni, 1., 6., 7., 8., 13., 14. und 15. Juli, Beginn jeweils 20 Uhr

■ **Karten:** 07236/2570 (Mo.–Do., 9 bis 15 Uhr, Fr. 9 bis 12 Uhr oder auf der Homepage [www.bruckmuehle.at](http://www.bruckmuehle.at))

## Im Rausch der „Vollmomente“ und des Internets

Von Karin Schütze

Ein brisantes Thema greift das Linzer Theater Phönix mit seiner Uraufführung bei Schächpir auf, dem internationalen Theaterfestival für junges Publikum in Linz: „Titan Heart“ der Salzburgerin Alexandra Ava Koch (35) beleuchtet gewaltbereite Jugendliche und das Internet als Verführer.

Um „Vollmomente“ zu erleben, überfallen vier Jugendliche gezielt Passanten und stellen ihre Faten ins Netz. Die ersten Followers stellen sich ein – und fordern bald eine härtere Gangart. Sie wollen Blut und Knochenbrüche. Der Druck in der Gruppe steigt, intern wie durch die Erwartungen der Fans.

Johanna Ullmann hat das Stück beklemmend inszeniert. Gewalt wird kaum gezeigt, sondern durch ein überlautes Dröhnen ersetzt. Es verfehlt seine Wirkung nicht, aber muss Lärm im Jugendtheater sein?

Im starken Ensemble gibt Claudia Kainberger die erbarmungslose Anführerin, Nadine Breittfuß die Zögerliche, die sich dem Gruppendruck unterwirft. Wenzel Brücher verliert sich im Rausch seiner „Vollmomente“, und Maximilian Ortner überschreitet schließlich alle Grenzen: Am Ende geht es um Mord.

In Gerald Koppensteiners Bühnenbild erweitern Spiegel den kleinen Raum und verweisen zugleich auf die virtuelle Welt.

„Titan Heart“ ist ein packendes, hartes Stück, das wichtige Fragen stellt und mitunter auch Ängste schüren mag. Schenswert, doch sollten Jugendliche damit nicht allein gelassen werden.

„Titan Heart“: Stück von Alexandra Ava Koch, ab 12 Jahre, Theater Phönix, 24. 6., ★★★★★

Alle Schächpir-Termine sind ausverkauft, nächste Chance: 4., 5. Juli, 11 Uhr, Karten: 0732 66 65 00



M. Ortner, W. Brücher (Herzenberger)